

R 9335 / 241

14 14

DEUTSCHE VOLKSGRUPPE IN RUMÄNIEN

Deutsche Arbeiterschaft in Rumänien — Hauptverwaltung 2690 - 92

Kronstadt, Königstraße 10/12

No. Iorga 2

Fernruf: 22-00, 22-01, 23-02

An die
Kreisverwaltung der DAR
Prinz Eugen

Temeschburg

Eingangs- und Bearbeitungsvermerk	
Eingang	Dosar
20. IV. 44	Nr. 290
Zur Uebersicht übergeben aus	Zur Kenntnis gebracht durch
Erledigt	Erledigt
am	durch

Abt. Propaganda

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

In der Antwort unbedingt anzugeben

Unser Zeichen

Kronstadt, am

Betrifft: Kundgebung am 1. Mai

D.A. F/G.

13. 4. 44

Die Kreisverwaltungen werden angewiesen, am Sonnabend und Sonntag, den 29., bzw. 30. April d.J. Kundgebungen und Betriebsappelle zur Feier des Tages der Deutschen Arbeit abzuhalten.

In den Orten: Kronstadt, Mediasch, Hermannstadt, Schässburg, Mühlbach, Arad, Temeschburg, Lugosch, Reschitz, Hatzfeld, Heltan, Agnetheln, Broos, Steierdorf-Anina und Petroscheni sprechen von der Hauptverwaltung eingesetzte Redner.

In diesen Orten stellt die Kreisverwaltung einen Amtswalter, der als erster Redner über die örtlichen Aufgaben und Leistungen der DAR spricht. Für die übrigen, in Frage kommenden Orte bestimmen die Kreiswalter die Redner ihres Kreises.

Die Kundgebungen der angeführten Städte sind lt. Rücksprache mit dem Volksgruppenführer als Grosskundgebungen unter der Parole "Internationaler oder Nationaler Sozialismus", aufzusuchen. Die Beteiligung der gesamten Partei und ihrer Gliederungen (mit Musik und Fahnenmarsch) ist über den Kreisleiter zu veranlassen.

Die Kreiswalter setzen zusammen mit ihrem Kreisleiter Ort und Ablauf der Feier fest, ebenso die Listen der einzuladenden, zuständigen staatlichen Behörden. Die Kreisdienststellenleiter für Presse und Propaganda sind angewiesen, der DAR mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

Es ist unbedingt darnach zu trachten, dass eine grössere rumänische Arbeiterabordnung an der Kundgebung teilnimmt und in der Eröffnung gewürdigt wird.

Die Kreisverwaltungen besorgen über die Kreisleitung rechtzeitig die entsprechenden behördlichen Bewilligungen.

Am 1. Mai werden besondere Abzeichen der DAR zum Tage der deutschen Arbeit verkauft. Hieran ergeben Richtlinien vom Geschäftsführer.

./.

Direkte Einzelanweisungen an die Kreiswaltungen, die Person des von der Hauptverwaltung bestimmten Redners für die Kreisvororte, sowie dessen Ankunft erg. hen gleichzeitig, bzw. rechtzeitig.

Bei Unklarheiten sind telefonische Rückfragen an die Hauptverwaltung der DAR in Kronstadt, Rufnummer 2690 - 2692 zu richten.

gez. Joseph Fuchs
Abteilung Propaganda

R 9335/240

Temeschburg, am 18. April 1944.

14



Lieber Kamerad Schwecht !

Ihre Karte vom 18.3.1944 haben wir am 16.4.1944 erhalten. Es freut uns, dass Sie uns nicht vergessen und immer wieder ein Lebenszeichen von Ihnen geben.

Der Krieg rückt nun auch uns näher und damit werden auch die Schwierigkeiten immer grösser; das tut aber nichts, denn so wie Ihr Euch an der Front einsetzt, so haben auch wir in der Heimat unsere Pflicht zu erfüllen und ich kann sagen, dass unsere Mitarbeiter auch bestrebt sind, ihr Bestes zu leisten!

Wollen Sie uns, lieber Kamerad Schwecht, mit nächstem einige Zulassungsmarken schicken und uns gleichzeitig mitteilen, was Sie am meisten benötigen, denn es ist doch selbstverständlich, dass wir unseren Soldaten, wo es nur möglich ist, helfen wollen, also bitte nicht bescheiden zu sein.

Ueber die DAR. und ihre Arbeit werden Sie ja wahrscheinlich von Kronstadt unterrichtet sein. Die DAR-Kreisverwaltung Temeschburg und Prinz Eugen ist übersiedelt; die neue Anschrift ist: Temeschburg I. Lonovici-Gasse 2. - Telefon: 45-32.

Eisen herzlichen Gruss von allen Kameraden und Kameradinnen und viel Soldatenglück!

Heil Hitler !

Ernst Krieger

Nov 20 April 1944

R 9375/240

1944

276
218

Redneranweisung zum Geburtstags des Führers

Einleitung:

Hart, unbarmherzig, stets verbissener wagt das gewaltigste Ringen der Menschen, das diese Erde je gesehen - hin und her. Kontinente sind eingespannt in den weltweiten Kampf, der die Entscheidung bringen soll über die Lebensform und rechte Lebensordnung der Völker in einem kommenden Jahrtausend.

Mitten in der Phase des Kampfes, die gekennzeichnet ist, durch das Treffen grösster Vorbereitungen und das Bereitstehen letzter Kräfte und Reserven halten, wir heute hier, halten 100 Millionen Deutsche und darüber hinaus viele Völker einen Augenblick inne und bekennen sich in erhebender Feierstunde, oder auch nur in stillen Gedanken noch einmal zu dem grössten Mann unserer und vergangener Zeiten - zu dem Führer Adolf Hitler.

In bedingungslosem Vertrauen und grenzenloser Liebe und unerschütterlicher Glaubigkeit, begehen wir deutsche Menschen seinen, unseres Führers 25. Geburtstag und in Verehrung und mit Hochachtung wünschen ihm, dem Staatsmann die Angehörigen vieler Völker langes Leben und die Kraft und Weisheit, die allein auch ihrem Leben neuen Grundlagen schaffen kann.

Trotzdem in dieser Zeit die Tug und Mächte unseres Volkes, sowohl an der Front, wie auch in der Heimat mit Kampf und Arbeit erfüllt sind und es scheint, als ob in dieser Welt der Härte und Pflichterfüllung für Weste und Felern kein Raum mehr übrig sei, finden wir uns an den grossen Tagen der Nation und der Geburtstag des Führers ist einer der grössten Tage - als Gemeinschaft immer wieder zusammen, um sie gemeinsam feierlich zu begehen. So wie wir oft in engen Kreise unseres Lebens, in der Familie oder im Betrieb aus einer stillen Stunde oder einem frohen Feierabend neue Kraft für den Alltag schöpfen, so sind auch im Leben der Nation die günstigsten Stunden der Feiertage, Augenblicke der Besinnung, aus denen uns die innere Kraft erwacht, die uns harteste Kämpfe bestehen lässt, jene Kraft des Herzens, die stärker ist als alle Wiser, als barbarischer Terror der Luftparaden, die auch dann, wenn die Mauern der Häuser und deutschen Städte brachen, auf nichts zu brachen ist.

Quellen unserer Kraft.

Wenn uns die Kraft der Seele nicht verlässt, dann wird die Stärke unserer Arme nie erlahmen, und der Strom des rastlos arbeitenden deutschen Geistes nie versiegen, dann wird auch bitterste Not und nicht zerbrechen, sondern im Gegenteil nur noch harter machen. Der Heldenkampf unserer Soldaten an allen Fronten dieses Krieges und die Haltung der Heimat in den Nächten des britisch-amerikanischen Luftterrors sind Beweis genug dafür. Trotzigen Dennoch, entschiedenes Vornials, glühender Hass und unbeugsamer Wille durchzuhalten und nicht etwa Kleinmut an Unzufriedenheit beherrschen uns in 5. Kriegsjahr. Und auch wir hier in unserer Volksgruppe spüren, je stärker wir in den Krieg einbezogen werden, dass wir unendlich viel mehr zu leisten und zu ertragen in der Lage sind, als wir es je geglaubt hatten. Wenn wir uns fragen, welches die Quellen sind, aus denen uns solch unüberwindliche Kräfte zuströmen, müssen wir wohl feststellen, dass unser Volk zweierlei seinen Gernern von ersten Kriegstage an vorausgehelt hat:

- 2 -
1. Das Wissen um die inneren Notwendigkeiten dieses Kampfes.
 2. die Gewissheit einen Führer zu besitzen in dem alle Besten aller Fähigkeiten und alle Kraft d. utschen Wesens Gestalt gewonnen hat.

Wir wissen wofür wir kämpfen.

Wenn es am Anfang dieses Krieges nur wenige wussten und es viele ahnten, so wissen wir es heute alle, worum es im zweiten Weltkrieg geht: Es geht um nichts weniger, als um den Bestand unseres Volkes! Wir kämpfen nicht um Geschäfte, nicht um die Rechtsgelüste einer herrschenden Klasse zu befriedigen. Es regelt um unser Leben und um unsere Zukunft und zugleich um die Zukunft Europas. Im Angesicht der Trümmer deutscher Städte, zerstörter Dome und Gesandter und zerstörter Zeugen deutscher Größe und Gestaltungskraft, gibt es niemanden mehr, der das nicht betroffen hätte. Eine Flamme des Hasses schlägt aus den Ruinen der Städte empor, wie ihn das deutsche Volk nie gekannt hat. Er lässt uns allen Gewalten Trotz bieten.

Der Führer. - Quelle der Kraft und des Glaubens.

Die reichste Quelle der Kraft aber stellt für uns alle die Persönlichkeit des einzigen Mannes dar, der uns in diesem gewaltigen Krieg führt, die Persönlichkeit Adolf Hitler, dessen Geburtstag wir heute auch in erster Zeit, als einen Meilenstein des ganzen Volkes feiern. Unbesiegbare Glaube an die Zukunft unseres Volkes strahlt von ihm aus auf alle und dieser Glaube halt und trägt uns auch in den schweren Stunden.

Die Führer der Gegner - Schachfiguren der Juden.

Was der Führer für uns deutsche Menschen bedeutet und wie tief das deutsche Volk Adolf Hitler verbunden ist, können unsere Gegner nie erfassen. Denn das Verhältnis jener Völker zu den Männern ihrer Regierung ist ganz anders, weil auch diese Männer ganz anders und mit dem Führer des deutschen Volkes nicht zu vergleichen sind. Sie alle werden getrieben von eigenen Wünschen, von persönlichem Machtstreben, von Geldgier und nicht zuletzt von der Macht, das Beispiel des deutschen Sozialismus könnte in ihren Ländern wirksam werden und ihnen einmal den Hals brechen. Sie verteidigen nicht die Existenz ihrer Völker, die hat ja auch niemals angegriffen, sie kämpfen nicht für bessere Lebensbedingungen ihrer Volksgenossen. Für sie geht es in diesen Kriegen um Rüstungsgewinne und höhere Dividenden und um die Vernichtung eines Volkes, das ihren Weltzerstörungssystem seinen Glauben an ein Leben in Freiheit und Ehre entgegensetzt. Es fehlt eine Churchill und einem Roosevelt die Verwurzelung im Volke und letzten Endes sind sie nichts anders, als Schachfiguren im internationalen Spiel des Judentums. Indem sie ihre Völker in den Krieg hetzen, dienen sie den Zielen dieser Weltparasiten und sie graben sich damit selbst das Grab. Die Völker aber merken allzu schnell das Lebens- und wähebsfrende Ziel und die Sinnlosigkeit ihres Kampfes und folgen solcher Führung mit immer weniger Vertrauen.

Unser Führer - Geschenk der Vorsehung.

Wir sind der Vorsehung ewig dankbar, dass sie uns in der entscheidendsten Zeit einen Führer geschenkt, wie wir ihn noch nie hatten, einen Führer, der eins ist mit einem Volk, der nicht persönlichen und eigensüchtigen Zielen nachstrebt, der Leben und Kraft nie anders einsetzt, als für sein Volk, der überhaupt nichts anderes kennt, als

das eine Deutschland! Viele grosse Führungsgestalten tragen aus der stolzen, deutschen Geschichte heraus, Männer, die zu ihren Vorfahren Geschichte machten, Männer deren Gedächtnis uns Vorbild ewig ist in unserer Völke legt, Thomas Müllers, Wagners, Schopenhauers und Schillers. Jedoch hebt den einen Mann, Adolf Hitler, über alles andere heraus, wir spüren es jedesmal, wenn wir Führer sagen.

Wer war der unbekannte Soldat?

Als nach dem Heldenringen des ersten Weltkrieges ein neues, altes System zusammenbrach und mit ihm die Thron der Friede des deutschen Volkes und die massen errungene Idee eines Reiches, war es ein einfacher Soldat mit der geringen Charge eines Gefreiten, der halb erblindet im Lazarett zu Pasowalk, als alles schwitzte, beschloss Politiker zu werden. Heute ist an der Stelle wo der Entschluss gefasst wurde, eine Tafel eingemauert. Das Volk wallfahrtet zu ihr und Millionen danken den Führer für diesen Entschluss.

Wir aber fragen: Wer war nur dieser einfache Soldat, der einen weltbewegenden Entschluss zu fassen vermochte, wo sein oberster Kriegsherr nichts mehr wagte? Wer war der Unbekannte, der Politiker werden wollte, wo es eines Mande war, es zu sein, der in Österreich geboren, aber in Bayern Kriegsfreiwilliger geworden war, der Staatenlose, der den Staat verachtete, dem er angehören sollte und doch für den Staat kämpfte, der ihn nicht anerkennen wollte? Der kleine Familie und keine Freunde hatte, nach dem niemand fragte und um den sich niemand kümmerte, um dessen Leben niemand besorgt und den niemand vermisst hätte, wenn er der Tod nicht auf dem Schlachtfeld nicht ausgewichen wäre? Der um die anderen bangte, die seine Thron für ihn gehabt hätten und der sich mit Recht als den unbekanntesten Soldaten des Weltkrieges nennen durfte? Er, dessen Bild heute in jeder Stuben hängt.

Der Weg des Führers.

Es ist nie angebrachter, als an dem Tag seines Geburtstages Antwort auf diese Fragen zu geben und uns das Lebensbild des Führers dadurch zu vergegenwärtigen.

Aus der Tiefe des Volkes ist der Führer aufgestiegen, als Zeuge der schöpferischen Kräfte, die in diesem Volke ruhen. Schlichte Bauern und Kleinhausler waren die Ahnen Adolf Hitlers. Keiner ist unter ihnen der den Nachkommen reiche Güter hinterlassen, Rang oder besonderen Stand in der Welt geben konnte. Dafür aber trugen sie ihm ein anderes Erbe zu: Einen harten bayerischen, einen eisernen Willen, der sich gegen alle Widerstände durchzusetzen weiss, der die Dinge so sieht, wie sie sind und die im alten Heimatboden wurzelnde Sicherheit und Festigkeit bauerlichen Wesens.

Schon der Weg, den Alois Hitler, der Vater des Führers geht, beweist, wozu die innere Kraft dieses Bayernstums fähig ist. Ohne fremde Hilfe ringt er sich in zäher Arbeit empor, bis es der arme Häuslersohn schließlich zum Zollbeamten gebracht hatte. In seinem Sohne Adolf brechen dann alle geistigen und seelischen Kräfte vieler Generationen durch. Die überlegene Führungsmatur zeigt sich schon frühzeitig in ihm. Schon die Kameraden im Heimatdorf erkennen in ihm ihren Anführer. So bleibt es auch an der Realschule in Linz, als die Jungen, die ersten politischen Kämpfe aufzuechten. Begeisterungsfähig, wie er schon damals war, reisst er immer wieder seine Kameraden mit. Damals schon brechen sich im künftigen Führer Deutschlands Erkenntnisse Bahn, die später richtungsgebend für sein Schaffen werden sollten. An der ehemaligen Grenze geboren, spürt er die Zusammengehörigkeit des

Deutschens in Österreich und im Reich. Da formte sich bereits der Gedanke, den er einmal verwirklichen sollte: Gemeinsames Blut gehören in ein gemeinsames Reich!

Das Schicksal führt den Ausserkorenen durch harte Bewährungsproben und lässt ihn reifen für unermessliche Aufgaben. Gegen den eigenen Vater muss er sich stellen, seine Kräfte mit ihm messend, als es um seinen Lebenseruf geht. Und noch viele Stürme muss er bestehen. Der frühe Tod der Eltern lässt den Halbwüchsigen plötzlich arm und allein zurück und nötigt ihn, sich seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Mit harter Entschlossenheit nimmt er den Kampf auf sich. Der feste Wille, es dennoch zum Baumeister zu bringen, führt ihn nach Wien.

Die Wiener Lehr- und Leidenszeit, lässt ihn tief hineinschauen in die Lebensnot der Ärmsten des Volkes, lässt ihn, den Arbeit r unter Arbeitern, diese Not am eigenen Leibe erleben. Die Grundlagen des deutschen Sozialismus gewinnt er in diesen Jahren härtester Entbehrungen und die Kenntnis und Erkenntnis des verderblichen Wirkens der Juden im deutschen Volk.

Mehr als alles andere wird für den Führer das Erlebnis des Weltkrieges. Die grosse Kameradschaft des Schützengrabens, löscht alle Unterschiede von Stand und Bildung aus. Aessere Schläe gild hier nicht, sondern nur die Festigkeit des Charakters und die Tapferkeit des Führzens. Adolf Hitler nimmt in den 4 Jahren, das feste und klare Bild des kämpferischen deutschen Menschen auf, das aus den Schützengräbern und Granatlöchern des Westens steigt, es erwächst ihm der unbedingte Glaube an sein Volk und nur noch ein Gedanke lebt in ihm und bestimmt allein sein Handeln: Deutschland!

Im stärksten Kugelregen ging der Feldgänger des Weltkrieges, gefeit gegen Kugeln und Tod, die Vorsehung hielt ihre schützende Hand über ihm. "Er tut seinen Dienst und mehr nicht, als obder Krieg verloren gehe, wenn r nicht dabei ist," erzählten seine Kriegskameraden. Sie sahen ihn erwartungsspringen, wenn es kein anderer mehr wagte, sie sahen ihn immer um Sekunden vorher den Platz verlassen auf dem es einschlug. Sie sahen ihn bei einem Panz Überfall, der ihn den Weg versperrte, und den er abwerten musste, ruhig hinter einer Mauer auf dem Boden liegend, beobachtend, wie die englischen Geschosse krepitierten. Sie sahen ihn endlich von ferne mitten in einem Regen von Schrapnellkugeln gelassen seinen Weg fortsetzen, abseits der Strasse plötzlich anhalten und zwei Tote betrachten, für die er sich offenbar sehr interessierte. Ganz in seiner Nähe explodierten feindliche Geschosse. Das war der Führer im Weltkrieg. Das war der Gefreite, der, als Deutschland am tiefsten stürzte, im Glauben an seine Sendung und an einen Auftrag der Vorsehung, den er im deutschen Volk und in der Welt zu erfüllen hatte, den grössten Entschluss fasste, den je ein Deutscher fasste, nämlich den, die Wiedergeburt des deutschen Volkes einzuleiten und zu verwirklichen.

Sieg durch Glauben.

So steht über der Geschichte der Wiedergeburt, nach Nacht und Elend, in strahlenden Lettern der Name: Adolf Hitler. Er und die von ihm geschaffene nationalsozialistische Weltanschauung und Bewegung sind die dynamischen Kräfte, die das unmögliche scheinende möglich gemacht, Deutschland von Rande des Abgrundes zurückgerissen und ihm ein neues sein wahres Gesicht gegeben haben.

Das unsagbar Grosse an diesem einen gewaltigen Manne ist, dass er glaubte. Er glaubte an Deutschland in einer Zeit als ringsum ihm alles zusammenbrach. Das stolze zweite Reich, sein Heer, seine Wirtschaft, seine Finanzen, jeder Begriff von Treue, Ehrfurcht, Anstand und Ordnung. Er glaubte an den deutschen Arbeiter, den er als Opfer artfremder Verhetzung in einen Netz von Irrtum und Verführung verstrickt sah. Er glaubte an die unverfälschte und unverwastliche Kraft deutscher Bauernstümmen. Und er der unbekannte Nansenlose, glaubte an seine Sendung und dieser Glaube war der innere Motor für alle seine Taten. Es gab keine Stunde, in der er nicht die verzehrende Nacht, durch Jahre hinweg über tausendfache Widerstände, hinweg über Enttäuschungen und zertrümmerte Hoffnungen,

Fest und unerschütterlich war sein Glaube, dass er berufen sei, dereinst an der Spitze des ganzen deutschen Volkes zu stehen, um ihm ein Reich zu bauen, das noch in die fernsten Jahrhunderte ragen wird.

Dieser Glaube ist eine unmessbare Kraft, die von ihm ausstrahlte und übersprang auf jeden einzelnen seiner Mitarbeiter. In ihm liegt die einzige Erklärung für das Übermass von Idealismus, das Tausende und aber Tausende jahrelang geduldig Opfer bringen, Verfolgung und Unterdrückung hinnehmen lies. War so ist das Wunder zu verstehen: Zuerst ist es Adolf Hitler, der an die deutsche Wiederauferstehung glaubt, dann eine handvoll Menschen, die bereit sind, mit ihm durch dick und dünn zu gehen. Die kleine Gruppe wird zur Partei, zur Bewegung, wächst erst langsam, dann immer schneller, bis sie zu Millionen, zur Volksbewegung wird und nach 14 Jahren heisst es: Deutschland ist unser! Dann Hindenburg hat Hitler zum Reichskanzler berufen und die Bewegung gebietet dadurch über ganz Deutschland. Stärker als Krämerseelen, als alles Geld der Juden, als widerwärtigste, göttliche Ordnung zerstörende Ideen, war der Gedanke und der Glaube Adolf Hitlers, war die Wahrheit ewiger Gesetze.

Der Gefreite des Weltkrieges - Feldherr des zweiten Weltkrieges.

Heute nun wo dieser Mann, der Sohn aus dem Volke, Adolf Hitler, unser Volk im gewaltigsten Kampfe seiner Geschichte führt, wo aus dem Gefreiten, des ersten, der Feldherr des zweiten Weltkrieges geworden ist und als solcher wie damals den schlichten grauen Rock trägt und dazu die Verantwortung für das Schicksal von vielen Völkern, richten sich unsere Blicke in unwandelbarer Erwe und Vertrauen und in unbedingter Glaubigkeit auf ihm. So wie früher wenigen, gibt sein Beispiel und sein Wesen heute Millionen die Kraft zum Durchhalten, Sein Glaube erfüllt hundert Millionen Deutsche und noch mehr andere Menschen mit unerschütterlicher Zuversicht.

Der Garant des Sieges,

wird mitten in schweren, entscheidungsreichen Tagen des 5. Kriegsjahres, zu seinem 55. Geburtstage gefeiert und verehrt. Wir wissen, dass er allein es ist, der die Mittel, die diesen Krieg die entscheidende Wendung geben könnte, fest in seiner Hand hält und erst dann zur entscheidungsvollen Anwendung bringt, wenn die Gegner den Sieg schon in den Händen zu glauben haben. Und darum werden wir durchhalten, auch wenn noch manche Stadt und vielleicht auch unsere Städte hier in Trümmer gelegt werden, eisern durchhalten, auch wenn die Herden Stalins bis an den Wald der Karpaten gelangen sollten oder an die Weichsel

FEIER DER ARBEIT!

Mitwirkende: Ein Chor (2-3stimmig) DM- und DJ-Singschar, ein Musikzug
Aufstellung: Der Chor steht vor dem Podium, davor sitzt der Musikzug.
 Auf dem Podium: DM-Singscharmarschiert auf den erhöhten, rückwärtigen Teil des Podiums, DJ-Singschar davor oder rechts-links. (Aufmarsch durch den Zuschauerraum)

- I. Einleitung:
1. Fanfarenruf (oder "Dreimalige Weckrufe" von E. Lauer für 3. Trompeten, 3. Pos. Pauken, Trommeln)
 2. Gruß u. Eröffnung.
 3. Fahnenmarsch: "Auf hebt unsre Fahnen" (Fanfaren, MZ. Gesang)
 4. Gedicht: Der deutschen Arbeit Feiertag. Albert Sergel.

II. Das Lied unserer Arbeit. (DM):

5. Aufmarsch der DM. (Marsch: Flieg deutsche Fahne.)
6. Gedichte: a. Das hohe Lied der Arbeit v. Bruno Schönlanke.
 b. "Von den Männern, die ihre Pflicht getan" von Max Barthel.
7. Werkfeierlied: "Tritt heran, Arbeitsmann" v. Hans Fischer (Gesang u. Bläser.)
8. Gedicht: "Das ist der Tag der Bruderschaft" v. Herbert Böhme (Volk d. Arbeit S. 21.)

III. Das Lied der Jungarbeiter (DJ)

9. Aufmarsch der DJ (Marsch):
10. Spruch: Heute wie gestern u. morgen wie heut:
 Wir sind die Kinder der kommenden Zeit.
 Wagen u. tragen getreu unsre Pflicht
 Hinein in die Zukunft das leuchtende Licht.
11. Mailied: "Unser die Sonne" v. Georg Blumensaat (Gesg. u. Bläser)
12. Gedicht: "Wir sind in der Not gereift, wir Jungen."

IV. Mahnung:

13. Weckruf v. Hermann Simon. (Chor u. Bläser.)
14. Mahnworte v. Goebbels oder Ansprache.
15. Fanfaren (oder Tromp.)-ruf.
16. Worte des Führers.

V. Bekenntnis:

17. Der Führer hat gerufen (Lied)
18. Sprechchor: "Wir sind Leben, sind Kampf" v. Fr. Lüdtko.
19. Heilig Vaterland. (Allg. Gesang u. Bläser)
20. a. Sieg-Heil.
 b. Feierlicher Fahnenausmarsch (Marschmusik.)
 Abmarsch der Formationen.

Anmerkung: Abschnitt IV-V können gekürzt u. zusammengezogen werden.

Richtlinien für die Gestaltung der 1. Mai Feier.

In Stadt und Land soll in diesem Jahre erstmalig die Feier des 1. Mai für den deutschen schaffenden Menschen in Rumänien abgehalten werden. Mit der Durchführung ist die D.A.R. betraut.

Der 1. Mai ist der Tag der Freude über den Sieg des ewig neu aufsteigenden Lebens, überkommen aus den Anfängen der Geschichte unseres Blutes.

Der 1. Mai ist der Tag der nationalen Arbeit, geschaffen durch den Kampf des Führers für eine neue und doch alte Auffassung von Arbeit und Ehre, wie sie Menschen unseres Blutes eigen ist.

Diese Sinnerfüllung im nationalen Feiertag des deutschen Volkes gibt ihm seine politische Bedeutung im vollsten Umfang dieses Wortes: sie trägt sich den politischen-sozialistischen Willen, die tragenden sozialen Kräfte deutschen Volkstums und die werkschaffenden Kräfte der Stirn und der Faust.

Nachfolgende Richtlinien sind bei der Gestaltung der einzelnen Teile des Festes zu beachten.

1. Der Maibaum.-

Der Maibaum der als Symbol des Lebens gilt, wird Sonntag, den 27. April von Männern die aus verschiedenen Betrieben hierfür bestimmt wurden, aus dem Wald abgeholt. Bereits vorher hat man ein entsprechend schöner Baum usw. eine Tanne, Fichte oder Lärche ausgesucht zu werden. Die Erlaubnis zum Schlagen des Baumes ist ebenfalls vorher einzuholen. Nachdem der Baum gefällt wurde, sind die unteren Äste zu entfernen, lediglich die Krone des Baumes muss unbeschädigt bleiben. Sollte dieses nicht möglich sein, ist eine Spitze unauffällig am Stamm anzubringen. Der Festbaum wird anschliessend mit einem Wagen auf den Festplatz gebracht, wo in den folgenden Tagen die Ausschmückung des Baumes erfolgt. Grundsätzlich ist zu vermeiden, dass der Festbaum mit einem Kletterbaum verwechselt wird, also muss jede hartschneidende Dekorationen an dem Stamm vermieden werden. Am Maibaum wird an Bändern der Maikranz, der aus Tannenzweigen gebunden wurde, angebracht. Dieser Kranz ist ein Zeichen für den Jahreskreis. Das Symbol, das am Maibaum unter keinen Umständen fehlen darf, ist das Hakenkreuz. Ferner sind an den Maibaum anzubringen: Symbole des schaffenden Menschen, also die altüberlieferten Handwerkszeichen (Zimmerleute = Hobel, Zirkel und "Inkeleisen, Schuster = Stiefel und Hammer, Schneider = Schere usw). Die einzelnen Zeichen entweder in der Form von Wappen oder aber im Schattenriss ausgeschnitten sind, können an den Maibaum angebracht werden und sind bereits in den Wochen vor dem Fest sorgfältig herzurichten. Es ist darauf zu achten, dass diese Zeichen nicht zu klein angefertigt werden und im richtigen Verhältnis zur Höhe des Baumes stehen. Ebenso muss darauf geachtet werden, dass die Kränze und Girlanden in entsprechender Stärke gebunden werden. Papierbänder sind für die Schmückung des Baumes nicht gestattet, dafür aber beleben bunte farbenfroh zusammengestellte Bänder den Baum. Der Festbaum muss in allen Teilen am 30. April bereits fertiggestellt sein, so dass in kürzester Zeit durch Zimmerleute die Befestigung desselben in der Erde erfolgen kann. Ebenso ist an diesen Tagen bereits eine Grube auszuheben, in die der Baum eingepflanzt wird. In der Morgenfrüh des 1. Mai ist der Maibaum aufzurichten, damit das Symbol des Tages auch weithin sichtbar steht. Die Ausschmückung und Gestaltung des Maibaumes bleibt den einzelnen Orten überlassen, doch soll darauf geachtet werden, dass billiges Flitterwerk, das nur einmal verwendet werden kann, für die Schmückung nicht gebraucht wird.

Vielmehr soll darnach getrachtet werden, dass die Symbole des Maibaumes in künstlerischer Form handwerkmäßig einwandfrei aufgeführt werden, damit diese auch in späteren Jahren Verwendung finden können. Besondere Beachtung muss den Handwerksymbolen des betreffenden Ortes bei der Ausschmückung des Maibaumes zukommen. In der Beilage ist 1 Entwurfszeichnung eines Maibaumes beigelegt, aus der die wichtigsten Richtlinien zur Errichtung des Maibaumes zu ersehen sind.

II. Ausgestaltung des Festplatzes.-

Die Ausgestaltung des Festplatzes hat ebenfalls am letzten April zu erfolgen, nach Möglichkeit sind am Festplatz herum hohe Fahnenmaste zu errichten. Der Staatsfahne ist der gebührende Platz einzuräumen. In der Mitte des Platzes vor dem Hauptpodium ist der Maibaum aufzurichten. Die Herrichtung des Festplatzes ist in jeder einzelnen Stadt den örtlichen Gegebenheiten anzupassen, dabei muss danach getrachtet werden, mit bereits vorhandenen Mitteln u. Dekorationsstoffen die grösste Wirkung zu erzielen.

III. Die Kundgebung.

An der Kundgebung nehmen teil. die geschlossenen O.G., der D.A.R. und der Berufsgruppen sowie die politischen Organisationen u. zw. ES, DM, Frauenwerk, Jung^u und Glaube und Schönheit. Ferner ist zur Kundgebung die A.O. der NSDAP einzuladen.

Sollte die Lage es zulassen, erfolgt von einem Sammelplatz durch die Stadt der Aufmarsch zum Festplatz in geschlossenem Zuge. Um die Kundgebung keinesfalls zu gefährden, ist die Entscheidung, ob der Umzug möglich ist, den politischen Ortsleitern zu überlassen. Falls der Aufmarsch durch die Stadt in geschlossenem Zug unterbleibt, rücken Formationen in Einzelverbänden von nahen Sammelplätzen auf dem Festplatz ein, wo sie um den Maibaum herum Aufstellung nehmen.

Die Feier beginnt um 11 Uhr vormittags.

In Orten wo ein Musikzug verfügbar ist, begleitet dieser die gemeinsam gesungenen Lieder. Es ist Sorge dafür zu tragen, dass die Liedertexte und Melodien mit allen Festteilnehmern rechtzeitig eingeübt werden.

Das Programm der Feier ist folgendes:

1. Gemeinsames Lied "Auf hebt unsere Fahnen" (SS-Liederbuch Seite 159)
2. Ansprache des Vertreters der D.A.R. (Richtlinien für den Aufbau der Rede liegen bei).
3. Von einer Formation vorgetragenes Lied, "Heilig Vaterland" (SS-Liederbuch Seite 143).
4. Ansprache des politischen Leiters.
5. Gemeinsames Lied "Gott segne die Arbeit" (SS-Liederbuch S. 160), oder "Die dunkle Nacht ist nun vorbei".

In Orten wo ein Musikzug verfügbar ist, wird an diese Feier anschließend ein Platzkonzert unter dem Maibaum gegeben. Das Konzert hat mit dem Lied "Der Mai ist gekommen" zu beginnen. Das weitere Programm des Konzertes soll sich aus Marsch- und Frühlingsliedern zusammensetzen. Als Schlussmarsch wird das "Engellandlied" gespielt und mitgesungen.

IV. Kameradschaftsabende der Betriebsgemeinschaften.

Am Abend des 1. Mai sind in allen Betrieben Kameradschaftsabende abzuhalten. Nach Möglichkeit hat der Arbeitgeber für die Bewirtung der Gefolgschaft zu sorgen. Wo dies nicht möglich ist, soll unter Beihilfe des Unternehmens von den Mitgliedern der Betriebsgemeinschaft für Speisen und Getränke gesorgt werden. In Betrieben die über geeignete Räume verfügen, ist der Kameradschaftsabend in diesen abzuhalten. Wo dies nicht möglich ist, wird ein geeigneter Raum in Privathäusern oder ein Sonderzimmer in einer Gastwirtschaft für den Abend belegt.

Der Kameradschaftsabend findet unter dem Leitwort "Freut euch des Lebens" statt.

Der Kameradschaftsabend hat folgendes Programm:

I. Ernster Teil. (Die Kameraden nehmen in einem Teil des Raumes Aufstellung).

1. Gemeinsames Lied "Unser die Sonne, unser die Erde" (SS-Liederbuch Seite 158) oder "Die dunkle Nacht ist nun vorbei".
2. Führeransprache.
"Wir glauben nicht an ein Paradies auf dieser Welt, aber wir glauben an einen Staat und ein Reich, das den fleissigen deutschen Menschen ein Vaterland sein wird."
3. Ansprache des Betriebswalters.
4. Führersprache.
"Unentweg wird das Ziel der Bewegung, die ich und meine Mitkämpfer representieren, sein, das Wort "Arbeiter" zum grossen Ehrentitel der deutschen Nation zu erheben."
5. Gemeinsames Lied. "Kein Schöner Land in dieser Zeit" (SS-Liederbuch Seite 200).

II. Geselliger Teil.

Die Kameraden nehmen an den gedeckten, von Kameradinnen bereits am Nachmittag mit Blumen festlich geschmückten Tischen Platz. Während und nach dem Essen ist dafür zu sorgen, das geeignete Kameraden der Betriebsgemeinschaft mit Lied, Musikinstrumenten und heiteren Vorträgen die frohe Stimmung fördern. Sollte am 1. Mai das in Deutschland erlassene Tanzverbot noch nicht aufgehoben sein, sind die Tänze zu unterlassen. Dafür kann durch Gesellschaftsspiele der Abend froh gestaltet werden. Der Abend des 1. Mai gehört der Lebensfreude - was jedoch nicht mit Alkoholverbrauch verwechselt werden darf. Während echtem deutschen Frohsinn keine Schranken gesetzt sind, ist der Betriebswalter verantwortlich, das die Unterhaltung nicht eine Gelage ausartet.

V. In Orten wo die Durchführung des obigen Maiprogrammes nicht durchführbar ist, fällt die Errichtung des Maibaumes und die Abhaltung der Feier in Freien aus. In diesem Falle ist im Rahmen der O.G. der D.A.R. unter Hinzuziehung der Partei und ihrer Gliederungen in einem geschlossenen Raum oder bezirkweise in mehreren Räumen die Feier zu gestalten.

Die Ortsleitungen berichten bis zum 7. Mai über die Durchführung des Festes.

Die Ortsalter sind auch dafür verantwortlich, dass Presseberichte und Lichtbilder angefertigt und ebenfalls bis zum 7. Mai an die Leitung der D.A.R. eingesandt werden.

gez. Volkmar Fromm
Hauptabteilungsleiter III.K.d.P.

gez. Edgar Schwan
Geschäftsführer

Merkmale zur Errichtung des Maibaumes.

Baum: Tanne oder Fichte, Höhe zwischen 10 - 30 m (je nach Beschaffbarkeit).

Der Gipfel wird in massstäblich entsprechender Länge stehen gelassen, der übrige Teil des Stammes geschält. Die einzelnen Wahrzeichen sind in entsprechend grossen in Sperrholz ausgesägt, anzufertigen. (Sperrholzstärke je nach Grösse der Wahrzeichen 6-8 mm). Die Wahrzeichen Hakenkreuz und D.A.R.-Zeichen sind zu vergolden die übrigen Handwerker- und Innungszeichen entweder auch zu vergolden oder nur Kreisrand in Gold und die Handwerkerzeichen in entsprechenden Farben (Metall, Scheeren, Hammerköpfe, Beile in Silber, Stiele in Rotbraun usw.). Die am Stamm anzubringenden Innungszeichen müssen laut Zeichnung einen seitlichen Zapfen haben, der in den Baum eingelassen und dort verschraubt wird.

Kränze: Die Schaukränze für den Maibaum müssen je nach Grösse, entweder auf solide Rutenringe oder besser noch auf Eisenrohr montiert werden, um ein Durchbiegen zu verhindern. Um diese Ringe herum wird das Kranzgewinde gearbeitet, das entsprechend mit hellfarbigen Bändern, verziert wird (siehe Zeichnung). Es ist nach Möglichkeit die Farbe Rot, Weiss, Grün zu vermeiden. Die Befestigung der Kränze am Baum geschieht am besten mit 4-6 kräftigen Ringschrauben die in den Baum in entsprechender Höhe eingeschraubt werden. Zur Aufhängung des Kranzes verwendet man am besten dünne Stahlkabel 4-6mm oder dünne Ketten. (Die Stahlkabel müssen vollkommen gleich lang sein und haben an jedem Ende einen Karabiner der in die Ringschrauben bzw. in die Kranzösen eingehakt wird. Die Höhe muss massstäblich berücksichtigt werden, damit die Kränze nicht zu tief oder zu hoch am Stamm hängen und die übrige Einteilung beeinträchtigen. (Es ist beim Abpassen der Kabel oder der Ketten dem Umstand Rechnung zu tragen).

Aufrichtung des Baumes. Der Baum wird geschält an die bereits vorbereitete Grube herangebracht und an der Grube mit Scheeren aufgerichtet u.zw. nur so hoch, dass der Baum geschält werden kann. Es sind dann alle Einzelteile des Baumschmuckes anzubringen, wie Kränze, Innungszeichen, Hoheitszeichen usw. Wenn der Baum fertig geschält ist, wird er mit den Scheeren hochgehoben, in die Grube eingelassen und aufgerichtet. Die Befestigung des Baumschmuckes muss sehr solide (nach Möglichkeit Schrauben) geschehen, damit nicht der Winddruck nachträglich die Festzeichen abreißen kann. Zur Aufrichtung des Baumes sind auf jedem Fall Fachleute heranzuziehen (Zimmerleute usw.). Es ist besonders darauf achtzugeben, dass die Grube der Baumhöhe entsprechend ausgetieft wird, damit ein Umbrechen des Baumes aus der Grube unter allen Voraussetzungen vermieden wird. Der Baum muss in der Grube entsprechend eingestampft werden und muss auch diese Arbeit von Fachleuten ausgeführt werden. Es ist dabei zu bedenken, dass ein eventuelles Umbrechen des Baumes zu schweren Unglücksfällen führen kann.

Allgemeines: Die Innungszeichen richten sich selbstverständlich nach den in Ort vorhandenen Handwerksarten. Die auf der Zeichnung angegebenen Wahrzeichen sind lediglich Vorschläge. Auch kann im übrigen Festschmuck des Baumes auf ortsübliche Bräuche nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden. Das Festpodium um den Baum, kann kreisförmig oder rechteckig sein und richtet sich in seiner Größe nach den darauf geplanten Vorführungen. Es ist grundsätzlich am Baum ein rauschelnder Schmuck (Papiergirlanden, Lampions, Laternen und Ähnliches) zu verwenden. Der Baum soll einen ernten und festlichen Eindruck machen. Nach dem Fest wird der Baum vorsichtig umgelegt, der Schmuck abgenommen und Schmuckteile, wie Hoheitszeichen, Innungszeichen usw. Stahlkabel, Eisenrohrringe, sorgfältig für das nächste Jahr aufbewahrt. Es ist im allgemeinen üblich, das Holz des Baumes für die Sonnwendfeier aufzubewahren und dort in Sonnwendfeuer zu verbrennen.-

Redneranweisung zum 1. Mai 1944?

Die Kundgebungen am Tage der Deutschen Arbeit stehen unter der Parole:

"Internationaler oder nationaler Sozialismus"

und dienen der Aufrichtung sowie Stärkung der schaffenden Heimat, durch Aufzeigen der Gefahren, die Bolschewismus und Judentum für uns bedeuten, sowie der Kräfte, die von uns dieser Zersetzung entgegengestellt werden.

Wir verweisen auf die Rede, die Hauptwalter Fritz Cloos zu diesem Thema in Reschitz gehalten hat. (Im Wortlaut wiedergegeben im "Schaffenden Volk", Folge 16 vom 16. April 1944 unter dem Titel: "Wir sind bereit").

Es ist herauszustreichen:

- a. der Sinn der 1.-Mai-Feier als dem Tag der deutschen Solidarität und des gemeinsamen Kampfes der Arbeiterschaft der freien europäischen Völker um die Verwirklichung des deutschen Sozialismus im Sinne einer volksgebundenen Lebensordnung des kommenden Europa.
- b. Auf die, am 1. Mai herrschende Kriegslage geht der Redner kurz ein und betont die Notwendigkeit dieses Krieges zum Schutze unserer Gemeinschaftsordnung.

Im allgemeinen gelten folgende Sätze als Leitgedanken:

1. Internationaler und nationaler Sozialismus

Der Internationalismus leugnet die Unterschiede zwischen den Völkern. Alle Völker sind gleich. "Proletarier aller Länder vereinigt euch". Durch diese Schlagworte entfremdete der Jude planmässig den deutschen Arbeiter seinem Volke. Grundgedanken hierbei ist der Klassenkampf. Eine Klasse ist eine Summe von Menschen, durch das gleiche wirtschaftliche Interesse verbunden. In der Geschichte erschien zuerst die Klasse der Grundbesitzer - so lehrt der Internationalismus - vor ihr bestand eine klassenlose Menschheit mit gleichen Rechten am gesamten Besitze.

Einige räuberische Menschen eigneten sich dann Teile dieses gemeinsamen Besitzes an, es entstand die Klasse der Grundbesitzer. Später dann bildete sich die Klasse der Geldbesitzer und ihre Lebensordnung, der Kapitalismus. Und dann entstand die Klasse

der Arbeiter, die weder Grund, noch Boden, noch Geld besass. Ihre Aufgabe ist der Kampf gegen alle Besitzenden. So will der Jude Marx. Denn am Ende soll der Sieg der besitzlosen Klasse stehen, indem sie das Eigentum und damit die Klassen abschafft.

Der deutsche Sozialismus hingegen ist diesem polar entgegengesetzt. Für ihn erscheinen die Menschen in der Geschichte als Völker und Rassen, mit bestimmten Charakter- und Rassemerkmalen. Für ihn besteht eine Gemeinschaft nur, wenn sie arbeitet. Und jeder ist Träger dieser Arbeit. Es verlangt der Nationalsozialismus nicht für jeden das Gleiche, sondern für jeden das Seine. Entscheidend für die Stellung des Menschen innerhalb der Gemeinschaft ist die Leistung. Zur Aufbauarbeit ruft Adolf Hitler. Zum Kampfe auch, aber zum Kampf gegen alles, was die natürliche Gemeinschaft eines Volkes gefährdet.

2. Jüdische Weltherrschaftspläne

Das Ziel der Juden ist die Beherrschung der Welt. Demokratisch-plutokratische länder leisten heute dem jüdisch-sowjetischen Internationalismus Vorspanndienste. Die Sowjets sind ein Stosstrupp der jüdischen Weltherrschaft und geben an, die Proletarier aller Länder erlösen zu wollen.

Dieser Krieg ist ein Krieg des deutschen Sozialismus gegen seine Widersacher und der Führer sagte: Entweder siegt der Bolschewismus, dann sind die Nationen und das historisch und kulturell gewordene Europa der Vernichtung preisgegeben, oder es siegt Deutschland und dann wird Europa seiner sozialistischen Zukunft und neuen Blüte entgegengehen. Darum aber müssen sich die Völker, auch die einzelnen, zur letzten Klarheit durchdringen.

Die Wesenszüge des internationalen Judentums sind der Hang zum Unnatürlichen, verbunden mit einer krankhaften Veranlagung, sich die materiellen Güter dieser Erde anzueignen.

Das Judentum hat die Welt gelehrt:

a. Dass alle Menschen gleich sind.

Damit werden alle rassischen und von der Natur her gegebenen Ordnungen aufgehoben und die Welt auf den Kopf gestellt.

b. Die Arbeit ist ein Fluch der Menschheit

Damit hat der Jude seine eigene, wahre Gesinnung entlarvt.

c. Wenn du eine Ohrfeige auf die rechte Backe bekommst, so halte auch die Linke Backe hin.

Diese unnatürliche Zumutung ist echt jüdisch und bildet die Grunderkenntnis krankhafter Friedenssucht, heute bekannt unter dem Schlagwort Pazifismus.

d. Und schliesslich ist der Beweis, dass 2/3 des Geldes der Welt von Juden beherrscht wird, Beweis genug, dass dieses nicht durch Arbeit und Leistung, sondern nur durch Lug und Betrug errafft sein kann.

3. Deutsch-rumänische Arbeitskameradschaft

(Diesen Teil behandelt der Redner vorsichtig nach den, am 1. Mai gegebenen politischen Umständen).

Der deutsche Facharbeiter in Rumänien gibt sich keiner Selbsttäuschung hin. Die bolschewistische Gleichheit bedeutet für ihn ein Herabsinken seines Lebensstandards auf das Existenzminimum eines russischen Roboters. Die rumänische Sozialpolitik ist in den letzten Jahren zielstrebig nach nationalen Gesichtspunkten geführt worden. Am gleichen Werkstück hämmern deutsche und rumänische Arbeiter in deutschen und rumänischen Betrieben des Landes. Gemeinsam schaffen sie in Rüstungswerkstätten für die gemeinsame Front.

Denn das erste, was Menschen zusammenführt, ist der gemeinsame Kampf, das zweite aber ist die gemeinsame Arbeit. Denn Kampf und Arbeit sind die Grundäusserungen menschlichen Lebens. Der rumänische Arbeiter, mit dem wir Schulter an Schulter im gemeinsamen Betrieb stehen, hat den Ruf der Zeit verstanden. Unser höchstes Gut ist unser Volk. Sein höchstes Ideal, sein Volk. Auf Rasse- und Nationalbewusstsein fusst unsere Weltanschauung. Die Grundhaltung des Rumänen folgt heute den gleichen Prinzipien. Wir Deutsche in diesem Raum leisten für dieses werdende Europa unseren höchsten Blutbeitrag, bewusst treu den Lebensgesetzen dieses Raumes.

Es weiss in diesen Lande der volksbewusste Deutsche, sowie der

sondern von Völkern, die bewusst ihre Blutswerte einbauen in die Gemeinschaft der europäischen Nationen. Heute weiss jeder Arbeiter, dass ein Europa von Morgen zwei Fundamente haben wird: das Fronterlebnis und den nationalen Sozialismus..

4. "Mit erhobener Stirn"

Den Ländern am Balkan will man heute Sand in die Augen streuen. Man löst angeblich die Komintern auf, um sich in ungezählten Sowjetgesandtschaften eine neue Organisation zu schaffen. Man zeigt einen orthodoxen Bischof in Moskau, um als kirchenfreundlich zu gelten und schliesslich erklärt Herr Molotow, dass die russische Armee bloss den militärischen Feind verfolge und vernichten wolle, im übrigen aber die politische und gesellschaftliche Ordnung Rumäniens zu respektieren bereit sei. Das kennen wir!

Die bolschewistische Methode bleibt immer die gleiche: Erst eine feierliche Zusicherung der Freiheit und Unabhängigkeit, dann die Forderung militärischer Stützpunkte, dann Besetzung durch die Sowjetarmee, dann Einzug der GPU und damit Liquidierung der Intelligenz, Verschleppung der Frauen und Kinder nach Sibieren und Verlenkung der Massen. Und als Schluss dann: Einverleibung des betreffenden Staates in die Sowjetunion.

Reichsaussenminister von Ribbentrop erklärte: "Die deutsch-rumänische Waffenbrüderschaft erfährt jetzt ihre höchste Bewährung. Seien Sie überzeugt, dass der deutsche Soldat rumänischen Boden genau so verteidigen wird, wie seine Heimaterde!"

In einem Tagesbefehl Marschall Antonescus an die rumänische Wehrmacht aber heisst es: "Soldaten! Zeigt dem Volk, dass wir verstehen zu sterben, um zu siegen! Zeigt der Welt, dass wir zu siegen wissen, um nicht zu sterben!"

An der bolschewistischen Kampffront wird nicht nur die Grenze irgend eines Landes verteidigt, sondern die Grenze Europas. Darum schliesst sich Rumänien ein in den Ring der Verteidiger unseres Kontinents, nach den Worten aus dem Aufruf des Marschalls "die wahren Völker schreiben ihre Siege nicht in kniefälliger Haltung, sondern mit erhobener Stirn."

5. Abschluss

Unser Vaterland Rumänien ist durch den grossen Marschall Antonescu von dem jüdischen Abgrund eines Carol systems zurückgerissen worden. Marschall Antonescu hat sich als treuester Freund unseres Führers erwiesen und ist fest entschlossen, unsere gemeinsamen Feinde bis zur Vernichtung zu bekämpfen. Und wer der Freund Adolf Hitlers ist, dem gehört nicht nur unsere Sympathie, sondern auch unsere vollste Unterstützung.

Wir sind noch nie so stark überzeugt gewesen als heute, da die amerikanisch-englischen Luftgangster auch unsere Städte und wehrlosen Frauen und Kinder bombardieren, von der unbedingten Richtigkeit unseres eingeschlagenen Weges. Denn wir wissen, dass die Stunde auch der letzten Schlacht dieses Krieges anbrechen und dass die von Deutschland und seinen Verbündeten vorbereiteten Waffen und Kräfte unter Führung des grössten Feldherrn aller Zeiten, Adolf Hitlers, die entsprechende Antwort geben und das Schicksal Europas in eine bessere Zukunft sicherstellen wird."

A k t e n v e r m e r k

über die Kundgebungswelle unter dem Motto "Internationaler oder nationaler Sozialismus" in Kreise Prinz Eugen und Lenau.

Am 26. Mai 1944 wurde in D e t t a (Kreis Prinz Eugen) eine DAR-Kundgebung veranstaltet. Die Zahl der Besucher betrug 120 Volksgenossen und Volksgenossinnen. Redner war Pg. Hans Langhardt aus Reschitz. Nachher fand eine Arbeitsbesprechung mit sämtlichen Amtswaltern statt.

Am 27. Mai 1944 ebenfalls eine Kundgebung in Grossanknikoleus (Kreis Lenau). Die Besucherzahl betrug 130; auch hier waren Redner der Kreiswalter Pg. Franz N i x und Hans L a n g - h a r d t . Der schwache Besuch der Kundgebung ist auf die mangelhaft durchgeführte Propaganda zurückzuführen. Auch waren die Volksgenossen durch die Feldarbeiten verhindert.

Am 28. Mai 1944 Grosskundgebung in H a t z f e l d (Kreis Lenau); diese Kundgebung kann als ein durchschlagender Erfolg verbucht werden; es waren über 800 Volksgenossen und Volksgenossinnen anwesend. Redner waren Kreiswalter Pg. Franz N i x und Pg. Hans L a n g h a r d t , als Hauptredner. Seine Ausführungen wurden mit Begeisterung aufgenommen, was in letzterer Zeit selten festzustellen ist. - Nachmittags war eine KdF-Veranstaltung, gestaltet von der KdF-Spielgruppe aus Temeschburg. Diese Veranstaltung war ebenfalls von mehr als 800 Volksgenossen und Volksgenossinnen besucht, der Erfolg war gross. - Nach der KdF-Veranstaltung wurde eine Arbeitsbesprechung mit den Amtswaltern abgehalten, bei welcher alle Differenzen geklärt wurden. Abends fand ein Kameradschaftsabend statt. Es kann festgestellt werden, dass der DAR-Tag in Hatzfeld ein absolut grosser moralischer Erfolg war.

Am 29. u. 30. Mai 1944 besuchten wir die Ortsverwaltung B i l - l e d (Kreis Lenau) - mit der Kreisfrauenwalterin Anna K r e - m a n n . Es wurde eine Arbeitsbesprechung mit den Amtswaltern der DAR. und Wirtschaft abgehalten; es waren insgesamt 35 Volksgenossen anwesend. Die Kreisfrauenwalterin hielt mit den Frauen ebenfalls eine Arbeitsbesprechung. Bei diesen Arbeitsbesprechungen wurden alle Fragen erörtert. Mit der Betriebsführung der Hanffabrik und der Gefolgschaft wurden Differenzen geklärt und ein Betriebsappell mit 25 Teilnehmern abgehalten.

Am 4. Juni 1944 wurden die Ortsverwaltung M a r i e n f e l d (Kreis Lenau) besucht. Mit den Führern des dortigen Gewerbevereines wegen dessen Auflösung und Eingliederung in die DAR. verhandelt. Kreiswalter Pg. Franz N i x nahm an dem Parteischulungsabend teil und sprach über die Aufgaben der DAR.

Am 5. Juni 1944 besuchte der Kreiswalter Pg. Franz N i x
die Ortswaltung Neufreidorf (Kreis Prinz Eugen).
Er nahm an dem dortselbst stattfindenden Kameradschaftsabend
teil.

Temeschburg, am 6. Juni 1944.

(Franz Nix)
Kreiswalter der DAR.



Temeschburg, 2. Juli 1944

R 9335/240

2

Lieber Kamerad Schwecht !

Es ist uns immer eine grosse Freude, von Ihnen ein Schreiben zu erhalten. Wir erhielten auch Ihren Brief vom 4.6.1944, aus dem wir ersehen, dass Sie an einem Lehrgang teilnehmen; auch mein Junge war 6 Monate in Wien und ist jetzt im Einsatz am Narwa-Brückenkopf.

Nun stehen auch wir in der Heimat in einer Front; in der Nacht zum 16-17. Juni d.J. erlebten wir in Temeschburg den ersten Terrorangriff unserer Feinde. Sie warfen hauptsächlich Brandbomben und nur einige Sprengbomben ab, der Schaden war nicht sehr gross, und auch wenig Menschenverluste sind zu beklagen. Hätte der stadtliche Apparat besser funktioniert, wäre so manches noch gerettet worden, so brannte z.B. der Hauptbahnhof erst am nächsten Tage ab, die Eisenbahnwerkstätte aber gleich nach dem Angriff, ebenso auch mehrere kleinere Betriebe und Häuser.

Derzeit haben wir täglich - Tag und Nacht - 1-2-mal Alarm.

Einiges über die DAR-Arbeiten: Es ist eine wirtschaftliche Krise eingetreten seit der Bombardierung rumänischer Städte; dies macht uns viele Sorgen und unsere Hauptaufgabe ist jetzt, die Menschen in dem Glauben an den Sieg zu stärken.

Ich habe zur Kreisverwaltung Prinz Eugen auch die Kreisverwaltung Lenau bekommen, Letztere wurde infolge Sparmassnahmen aufgelöst. Kam. Glass ist Leiter der Berufsschule in Hatzfeld und Ortswalter dortselbst. Sie bekommen hier einen kleinen Einblick in unsere Arbeiten.

Als ich Ihr Schreiben erhielt, war eben der Geschäftsführer, Kam. Schunn hier, er lässt Sie ebenfalls grüssen. Hoffentlich kommen Sie nach Beendigung des Lehrganges auf Urlaub?

Wir grüssen Sie alle

Weil Hitler !

Franz Kri



A k t e n v e r m e r k

Über die Dienstreisen in den Kreisen Prinz Eugen und Lenau
vom 25. - 30. Juli 1944.

25. Juli in Datta. (Prinz Eugen)

Mit der Direktion der Furnierfabrik Verhandlungen geführt, zwecks Erhöhung der Arbeitslöhne. Eine Erhöhung konnte nicht erzielt werden, da die jetzt herrschende Wirtschaftskrise auch dieses Unternehmen schwer mitgenommen hat. Man gab aber das Versprechen, sobald eine Besserung der wirtschaftlichen Lage eingetreten wird, die Löhne den Verhältnissen entsprechend zu erhöhen.

Am gleichen Abend wurde eine Arbeitsbesprechung mit den Amtswaltern abgehalten. Da der grösste Teil der Amtswalter sich aus den Angestellten der Furnierfabrik rekrutiert, war die Stimmung eine gedrückte. Ich musste daher sie zum Ausharren anspornen und konnte sie dann auch beruhigen. Bei der Arbeitsbesprechung wurden laufende und aktuelle Fragen besprochen.

26-27 Juli in Hatzfeld. (Lenau)

Mit den Betriebsführer, wie auch mit den Amtswalter wurde eine Arbeitsbesprechung abgehalten, worüber ein Aktenvermerk vorliegt. Auf Vorschlag des Direktors U n d i s (Bohn-sche Ziegelei) möchte ich die Hauptverwaltung darauf aufmerksam machen und dafür bitten, bei dem zuständigen Arbeitsministerium erwirken, damit jene Unternehmungen, die ihren Angestellten, die bei den Waffen SS eingedockt sind die Löhne bezahlen, diese Ausgaben von den Finanzbehörden anerkannt werden sollen. In diesem Falle wären alle Unternehmungen bereit, den Eingerückten der Waffen SS die Hälfte ihres Lohnes zu bezahlen. Bisher stellten sich die Organe des Finanzministeriums auf den Standpunkt, dass nur solche Lohnzahlungen anerkannt werden, wo der Eingerückte in der rumänischen Wehrmacht Dienst leistet. Falls der Lohnempfänger aber in den Waffen SS Dienst leistet, werden diese Lohnausgaben nicht anerkannt und unterliegen daher einer Besteuerung. Ich besuchte noch den Geschäftsführer des Wirtschaftsamt, Pg. Keks, sowie jeden einzelnen Betriebsführer und konnte überall, sowohl einzelne Klagen, wie auch Lohnregelungen erledigen.

28. Juli in Perjamosch. (Lenau)

Hier besuchte ich mit dem Ortswalter Kam. Ritter folgende Betriebe:

1. Bertex. Eine Weberei. Keine besondere Klagen.
2. Angora. Spinerei. Die Verhältnisse sind zufriedenstellend.
3. Bauer. Tischlerei. Wenig Arbeit. Ansonsten alles in Ordnung.
4. Rommel. Sägewerk. Bezahlt den niedrigsten Lohn in der Gemeinde. Ich versuchte hier eine Lohnerhöhung durchzusetzen, erhielt die Zusage, dass dies in einigen Wochen geschehen wird. Kinderzulage und Urlaub bezahlt kein Betrieb. Da man sich vorher um solche Dinge nicht gekümmert hat, ist es jetzt unmöglich eine Änderung durchzuführen.

29. Juli in Lowrin. (Lenau)

Habe hier mit dem Ortswalter, Kam. Kohl, an einer Stabsbesprechung der Kreisleitung teilgenommen, wo ich ausführlich über die Arbeiten der D.A.R. berichtete. Ich machte dem Kreisleiter folgende Vorschläge, die auch angenommen wurden?

1. Durch Rundschreiben werden alle Ortsgruppen angewiesen, dass jene D.A.R.-Mitglieder, die in den Waffen SS Dienst leisten und deren Angehörige Soldatenhilfe bekommen, ihren Beitrag zu bezahlen haben und zwar wenigstens die Mindestklasse.

Die Beiträge sind gelegentlich der Auszahlung der Soldatenhilfe durch den Ortswart der N.S.V. in Abzug zu bringen.

2. Alle Volksgenossen, die infolge ihres Berufes der D.A.R. angehören müssten, bisher aber nicht beigetreten sind, erhalten von den Ortsgruppen keine dienstliche Zeugnisse mehr.
3. Zur Unterstützung des Lehrlingsheimes von Temeschburg, werden alle Ortsgruppen aufgefordert, nach Möglichkeit einen Beitrag zu leisten.

Auf Wunsch des Kreisleiters wird im Laufe des Monats September in Lowrin eine Schulung der D.A.R. Amtswalter abgehalten. Anschliessend an die Stabsbesprechung, wurde ein Betriebsappell der Betriebsverwaltung der Kreisleitung abgehalten. An diesem Betriebsappell nahmen der Inspekteur Pg. Frauenhoffer, sowie alle Dienststellenleiter teil. Die Betriebsverwaltung wurde gegründet und besteht aus 32 Mitglieder, wovon 22 Neuaufnahmen sind. An diesem Betriebsappell ergriff auch Inspekteur Pg. Frauenhoffer das Wort und hob die Aufgaben der D.A.R. besonders hervor. Betriebswart wurde Pg. Dr. Buding.

29 - 30 Juli in Gross und Deutsch Sankt Nikolaus.

Es wurde nochmals die Berufsschule- und das Lehrlingsheimfrage genau durchberaten und mit der Durchführung Prof. Dr. Schiff betraut.

In Deutsch Sankt Nikolaus hatte ich eine Aussprache mit dem Ortsgruppenleiter, sowie mit den Amtswaltern der D.A.R. und es wurden Aufgaben genau durchberaten und geregelt.

Temeschburg, am 4. August 1944.

H e i l H i t l e r !

(Franz Nix)
 Kreiswart der D.A.R.
 der Kreise Prinz Eugen u Lenzau.